

Maria Eleonora Gräfin von Rindtsmaul, Äbtissin des Klarissenklosters Wien-Ybbs-Erla, von der Griesbacher Kirche zur Reparierung des vorderen Teiles der Kirche im Jahre 1722 entlehnte. Im Jahre 1720 wurden 630 fl. verbaut (9000 Ziegel, 300 Fuhren Stein, 8000 Schindeln, 460 Maß Kalk, drei große Fenster im Chore), 1722 die Arbeiten fortgesetzt (6650 Ziegel, 142 Maß Kalk), 1723 wurden 652 fl. verbaut (9750 Ziegel, 4000 Schindel, 250 Maß Kalk, drei große Fenster); 1724 wurde der Bau der Kapelle beendet, 1725 fanden noch kleinere Schlußarbeiten statt (Pfarrarchiv, mitgeteilt vom Pfarrer Jos. GLANZ). 1773—1775 wurde der Pfarrhof neu gebaut. 1844 wurde am Hochaltäre ein neues Tabernakel und ein Altarbild des hl. Michael aufgestellt, an Stelle der Seitenaltäre wurden die Bilder des hl. Sebastian und des hl. Leonhard von Leopold Kupelwieser in Wien angebracht.

- Lage. Lage: Vom Kirchhofe umgeben, erhöht über dem Orte gelegen; charakteristischer hoher Turm mit Zwiegeldach (Fig. 210).  
 Fig. 210.  
 Charakteristik. Charakteristik: Ältere gotische Anlage, einschiffig, mit dreiseitig geschlossenem Chore, mit gotischem Turme und Musikchore, um 1722 eingewölbt (Fig. 211).  
 Fig. 211.

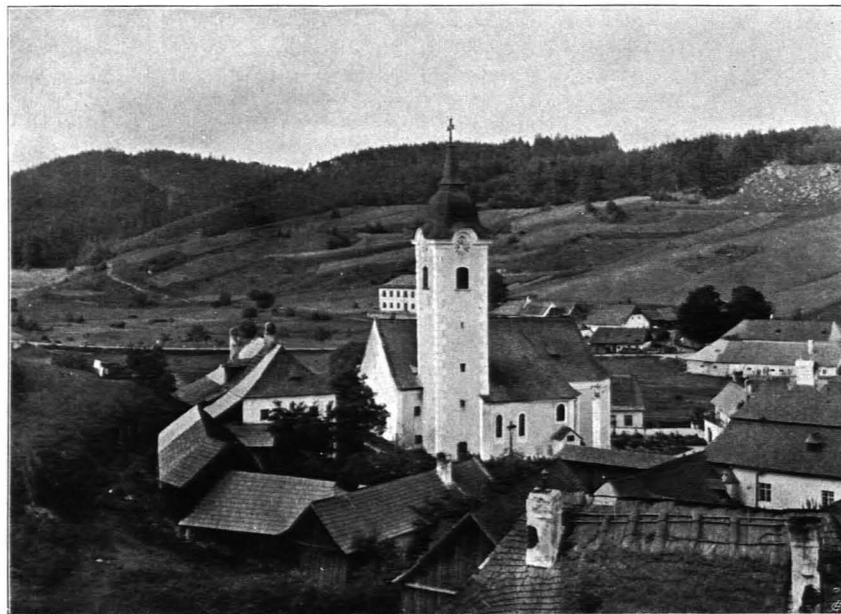


Fig. 210 Kirchbach, Pfarrkirche, Ansicht von Südwesten (S. 242)

- Bauentwicklung. Bauentwicklung: Der älteste Bau (XII.—XIII. Jh.) scheint die Kapelle an der Südseite des jetzigen Langhauses gewesen zu sein; sie war rechteckig, hatte dreiseitigen Abschluß und war, wie Bemalungsreste (Friesstreifen) über dem jetzigen Gewölbe zeigen, flach gedeckt. Später (wahrscheinlich im XV. Jh.), beim Zubaue des jetzigen größeren Langhauses, wurde sie in die Sakristei mit Oratorium und die quadratische Marienkapelle zerlegt. Das Gewölbe der Marienkapelle stammt erst aus dem Jahre 1724. — Die Kirche war, wie sich noch am Dachboden feststellen läßt, zuerst flachgedeckt und wurde erst um 1722 eingewölbt. Sie ist vielleicht im Kerne noch spätromanisch, wahrscheinlicher aber gleichzeitig mit der sicher spätgotischen Musikempore und dem Turme, deren Formen in das XV. Jh. weisen. 1720—1724 wurde die baufällige Kirche repariert, mit größeren Fenstern versehen und eingewölbt.

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, grau gefärbelt (Fig. 210).

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront. Rechts moderne Tür (1875), in der Mitte großes altes Rundbogenfenster, darunter viereckige Luke. — S. Durch Turm, Marienkapelle und Sakristei zum größten Teile verbaut.